

Isabelle Stephanie Ollinger
Dr.med.dent

Die Versorgung von Kindern mit Zahnbehandlungsangst in der Praxis niedergelassener Zahnärzte

Promotionsfach: Mund-Zahn-Kieferheilkunde
Doktorvater: Prof. Dr. C. J. Lux

Kindliche Zahnbehandlungsangst ist ein weit verbreitetes Phänomen, welches in der Forschung eher im Hinblick auf die Patienten untersucht wurde. Hingegen liegen kaum Studien vor, wie Zahnärzte dem Problem der kindlichen Zahnbehandlungsangst begegnen. Ziel der vorliegenden Fragebogenuntersuchung war deshalb, den Umgang von Zahnärzten im Hinblick auf die Zahnbehandlungsangst von Kindern und Jugendlichen zu überprüfen. Dabei interessierte, welche Behandlungsmethoden die Zahnärzte kennen und anwenden, wie groß ihr Wissen über die Psychosomatik der Schmerzempfindung und Wundheilung ist, wie intensiv sie sich zum Thema Zahnbehandlungsangst fortbilden, wie viel Erfahrung sie mit Angstpatienten in ihrer Praxis haben und ob sich Kinderzahnärzte mit von den übrigen niedergelassenen mit Kindern arbeitenden Zahnärzten unterscheiden.

Als Instrument zur Datenerfassung wurde eigenständig ein Fragebogen erstellt und via E-Mail an rund 1000 Zahnärzte bundesweit versendet. Die Fragebogenantworten wurden über parameterfreie Statistik ausgewertet.

Die Ergebnisse der Umfrage machten folgendes deutlich: Kinderzahnärzte (n= 50), die im Vergleich zu den Nicht-Kinderzahnärzten (n= 180) eine Zusatzqualifikation aufweisen, klären durch Fragebögen und Broschüren intensiver über die Angst vor der zahnärztlichen Behandlung auf. In Bezug auf die Breite des Behandlungsspektrums zeigte sich, dass Kinderzahnärzte mehr Methoden anwenden, um den kindlichen Angstpatienten die Behandlung zu ermöglichen. Sie verwenden Hilfsmittel wie Stofftiere, Entspannungsmethoden, die Hoppe-Reiter-Stellung, Vollnarkose, Ablenkung der Aufmerksamkeit, Videobrille und Hypnose

signifikant häufiger als die Vergleichsgruppen. Auch in der Einschätzung der Effektivität dieser Behandlungsmethoden lagen die Kinderzahnärzte höher als die Nicht-Kinderzahnärzte. Weiterhin überweisen sie deutlich weniger Kinder an eine Mund-Zahn-Kieferklinik.

Die Untersuchung zur Teilnahme an Fortbildungen auf dem Gebiet der Zahnbehandlungsangst ergab eine geringe Teilnahme aller Zahnärzte. 34,06% der Befragten besuchen gar keine Seminare zum Thema Angst, nur ein kleiner Kreis mit 9,61% bildet sich regelmäßig fort. Regelmäßige Fortbildung korreliert mit intensiver Aufklärung über Angst in der Praxis durch Broschüren, Fragebögen und speziellen Angstsprechstunden. Zahnärzte erleben die Behandlung von Angstpatienten weniger schwierig, wenn sie sich regelmäßig auf dem Gebiet der Zahnbehandlungsangst fortbilden und verfügen über ein deutlich größeres Behandlungsrepertoire.

Die Beeinflussung der Schmerzempfindung durch Angst, Depression und Stress ist dem überwiegenden Teil der Zahnärzte bekannt, unabhängig von regelmäßigen Besuchen spezieller Angstseminare. Hingegen liegt ein geringes Wissen über den Einfluss von Angst, Depression und Stress auf die Wundheilung vor. Der Kenntnisstand darüber korreliert mit regelmäßiger Teilnahme an Fortbildungen. Je häufiger sich die Zahnärzte fortbilden, desto mehr Kenntnisse haben sie über die Psychosomatik der Wundheilung.

Die Selbsteinschätzung der Zahnärzte im Hinblick auf ihren Grad der Erfahrung korreliert deutlich mit der Höhe des Behandlungsspektrums. Sie verwenden signifikant häufiger die Methoden Vertrauensaufbau durch Hilfsmittel wie Stofftiere, Entspannungsverfahren, Gespräche über die Ängste, Akupunktur und Hypnose.

Schlussfolgerung:

Die Vermutung der intensiveren Bemühungen von Seiten der Kinderzahnärzte durch ihre Zusatzausbildung im Vergleich mit allen übrigen Zahnärzten zeigt sich bestätigt. Die zu geringe Teilnahme an Fortbildungen könnte ein Grund für die Differenz zwischen diesen beiden Gruppen sein. Nicht-Kinderzahnärzte könnten die fehlende Zusatzausbildung, welche Kinderzahnärzte aufweisen, durch verstärktes Fortbildungsverhalten kompensieren. Die vorliegende Untersuchung macht deutlich, dass fortbildungsaktive Zahnärzte die Behandlung von Angstpatienten bedeutend

weniger schwierig erleben. Da Patienten mit Zahnbehandlungsangst eine große Belastung für den Zahnarzt darstellen, wäre es sinnvoll, die Methoden, welche sich in dieser Arbeit als effektiv herauskristallisierten, schon im Studium der Zahnmedizin zu vermitteln.